

Grußwort des Bürgermeisters

Es sind Worte, die weiter Gültigkeit besitzen: „Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren“, hat der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985 im Deutschen Bundestag gesagt. Mit dem Projekt „Stolpersteine“ erinnern wir an das Schicksal solcher Ibbenbürener, die während der Nazi-Diktatur vertrieben oder ermordet wurden. Im Oktober 2016 haben wir mit der Verlegung von 23 Stolpersteinen einen wertvollen Anfang gemacht. Im Rahmen einer zweiten Verlegungsaktion kommen nun 18 weitere dieser von dem Künstler Gunter Demnig entwickelten Miniatur-Denkmale hinzu. Jeder dieser in die Erde eingelassenen Steine ist ein Zeichen fortdauernder Erinnerung an Unrecht und staatlichen Mord. Jeder von ihnen ist ein deutliches Zeichen gegen das Vergessen. Dadurch, dass die Stolpersteine vor den früheren Wohnstätten von Ibbenbürener Opfern der nationalsozialistischen Diktatur verlegt werden, machen wir deren Schicksal wieder sichtbar. Und wir geben hierdurch den Opfern posthum einen neuen Platz in unserer Mitte. Stolpersteine sind eine würdige Form des Erinnerns. Dass wir der Ibbenbürener Opfer der NS-Diktatur in dieser Form gedenken können, ist das Verdienst der Initiative „Stolpersteine für Ibbenbüren“ und vieler Spender. Allen, die einen Beitrag zu dieser wichtigen Erinnerungsarbeit leisten, spreche ich als Schirmherr meinen tiefen Dank aus.



Dr. Marc Schrameyer
Bürgermeister

Spenden, stiften, fördern, unterstützen

Die Initiative „Stolpersteine für Ibbenbüren“ ist ein Arbeitskreis des Stadtmuseums Ibbenbüren. Dadurch ist die Gemeinnützigkeit gewährleistet (wichtig für Spendenquittungen!), und auch die ordnungsgemäße Aufsicht über Einnahmen und Ausgaben findet im Rahmen des Fördervereins Stadtmuseum Ibbenbüren e.V. statt.

Zahlreiche Spenden, darunter der außerordentlich großzügige Ertrag einer privaten Spenden-Aktion, ermöglichten die Finanzierung der Erstverlegung im Jahr 2016, und auch die Kosten für die Verlegung am 3. November 2017 sind bereits gedeckt. Dafür sagen wir noch einmal ganz herzlichen Dank an alle Spender!

Für die Verlegung eines Stolpersteins entstehen Kosten in Höhe von 120 Euro; der Druck dieses Falblatts kostet etwa 1000 Euro. Da für die Texte und Fotos kein Honorar gezahlt wird und auch das Layout ehrenamtlich erstellt wurde, gibt es keine weiteren Kosten.

Für die nächste Verlegung, hoffentlich schon im Jahr 2018, benötigen wir allerdings wieder neue Spenden. Wir bitten um Überweisung auf folgendes Konto:

Förderverein Stadtmuseum Ibbenbüren

IBAN: DE05 4036 1906 0041 9418 00

Auf Wunsch stellen wir Zuwendungsbescheinigungen aus. Weitere Informationen gibt es im Internet:

www.stadtmuseum-ibbenbueren.de. Auch der QR-Code auf dieser Seite führt auf die Homepage des Stadtmuseums. Wer mitarbeiten will bei der Vorbereitung der weiteren Verlegungsaktionen, ist herzlich willkommen im Lenkungsreis, gerne auch als Gast. Einmal im Monat trifft man sich im Stadtmuseum. Interessenten melden sich an unter der E-Mail-Adresse: gernoldmudrack@stadtmuseum-ibbenbueren.de.



Stolpersteine in Ibbenbüren (2)



Am 6. Oktober 2016 verlegte Gunter Demnig 23 Stolpersteine in Ibbenbüren.

Die ersten sechs liegen an der Kreuzung der Großen Straße mit der Weststraße und der Nordstraße.



Stolpersteine für Ibbenbüren, 2. Verlegung

Am 6. Oktober 2016 wurden die ersten 23 Stolpersteine an vier Stellen in Ibbenbüren durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt. Ein Jahr später, am 3. November 2017, ist Demnig wieder zu Gast in unserer Stadt, um an weiteren vier Stellen insgesamt 18 Stolpersteine in die Gehwegfläche einzufügen.

Der Lenkungsreis der Initiative „Stolpersteine für Ibbenbüren“ konnte auch für das diesjährige Projekt auf wertvolle Vorarbeiten zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Ibbenbüren zurückgreifen. Besonders erwähnenswert ist das Buch „Machtsicherung, Ausgrenzung, Verfolgung“ von Lars Boesenberg, Jürgen Düttmann und Norbert Ortgies. Einige Exemplare können noch beim Stadtmuseum für 18,50 € erworben werden.

Über den Personenkreis jüdischer Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft hinaus erinnern wir diesmal auch an einen Menschen, der aus tiefster christlicher Überzeugung in Konflikt mit dem NS-Staat geriet und für seinen Widerstand gegen Fahnenleid und Waffengebrauch in der Armee zum Tode verurteilt wurde: Ewald Berger, ein Zeuge Jehovas.

Während die Geschichte der Judenverfolgung lange schon gut dokumentiert ist, wird jetzt erst erschreckend deutlich, wie groß die Zahl der Opfer des sogenannten „Euthanasie-Programms“, durch das Menschen mit Behinderungen systematisch umgebracht wurden, auch bei uns war. Im Landeskrankenhaus Lengerich wurde am 21. September 2017 ein „Gedenkpfad“ eröffnet, der an 440 Patientinnen und Patienten erinnert, die 1940/41 in „Spezialkliniken“ zur Tötung überwiesen wurden. Mindestens 30 von ihnen stammten aus Ibbenbüren. Auch für sie wollen wir Stolpersteine verlegen. Um weitere Gruppen von Verfolgten des NS-Staates werden wir uns in den nächsten Jahren kümmern: einige Namen von Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschaftlern sind bekannt, von Homosexuellen und Deserteuren wissen wir (noch) nichts, und das Schicksal der Zwangsarbeiter auf der Schachtanlage der Preussag ist ein weiteres Kapitel, das aufgearbeitet werden soll.

Mit Freude und Erleichterung nehmen wir wahr, wie stark die Akzeptanz der Stolperstein-Verlegungen in der Bevölkerung ist. Schulen und Vereine bekunden ihr Interesse und organisieren Stadtrundgänge zum Thema „Judenverfolgung im Dritten Reich“. Eine Schülergruppe der Gesamtschule, die schon an der Vorbereitung und bei der Gestaltung der Erstverlegung 2016 beteiligt war, hat ihren „Wandertag“ für eine Putz- und Pflegeaktion an den Stolpersteinen eingesetzt. Wenn jetzt vier weitere Stellen hinzukommen, sollte allerdings die Pflege der Messingoberflächen verbindlich geregelt werden. Gernold Mudrack, Sprecher des Lenkungsreises



E: Arenbergstraße 1



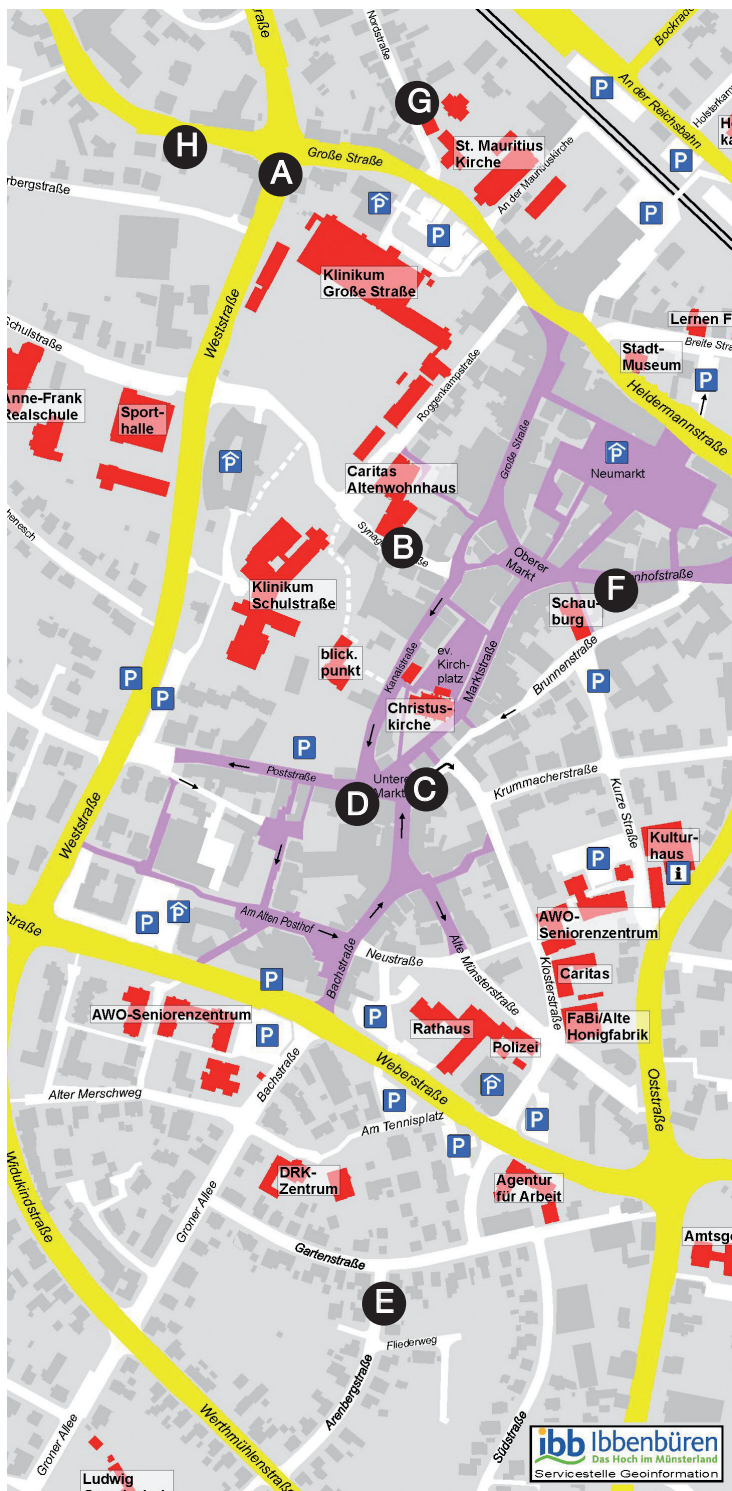
F: Bahnhofstraße 21



G: Nordstraße 5



H: Große Straße 69



● Standorte der Stolpersteine